

Grußwort der Landesbeauftragten für den Tierschutz:

Tag der Tiere 01.07.2023 in Hannover auf dem Kröpke

Lieber AK Tierschutz der SPD aus Hannover, liebe Tierrechtler:innen ,liebe Tierschützer:innen und die, die es werden wollen,

Heute haben wir uns hier auf dem Kröpke in Hannover versammelt, um am Tag der Tiere ein Zeichen für die Tiere und den Tierschutz zu setzen.

25 Tierschutzorganisationen stellen an Ständen Ihre Arbeit vor und informieren uns in Fachvorträgen über ihr Anliegen. Ich freue mich auch über die Teilnahme der Band Sophie and the Sailors, die uns mit ihren selbstkomponierten Songs unterhalten wird, sowie auf das vegane Restaurant Hiller und den veganen Eisstand Frioli, die uns kulinarisch verwöhnen werden und natürlich über den kritischen Moderator und geläuterten ehemaligen Metzger Peter Hübner.

Alle TeilnehmerInnen nehmen ehrenamtlich an dieser Veranstaltung teil und opfern Ihre Freizeit. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Der unermüdlichen Arbeit dieser Tierschutzorganisationen und den Berichten von engagierten investigativen Journalisten haben wir es zu verdanken, dass die Gesellschaft immer mehr für die Ungerechtigkeit und Ausbeutung gegenüber unseren Mitgeschöpfen den Tieren sensibilisiert wird. Wir fordern endlich wirkliche Verbesserungen für die Tiere von der Regierung und der Politik. Tiere leiden immer noch unter den Menschen sei es als sogenanntes Nutztier, als Heimtier oder im Sport.

Ich engagiere mich seit 20 Jahren im Tierschutz und oft bin ich frustriert darüber, wie wenig sich verändert und wie lange Tiere noch leiden müssen. So ist die industrielle Massentierhaltung mit der Hochleistungszucht, die schon 1980 von kritischen Tierärzten bemängelt und verdammt wurde, nach 40 Jahren immer noch unverändert am Laufen. Eigentlich unvorstellbar ungerecht.

End the Cage Age wird seit Jahren europaweit gefordert und wir reden immer noch über Ausnahmen für die Anbindehaltung von Rindern und fördern weiterhin den Bau von Kastenständen in der Sauenhaltung.

Wir produzieren Schweinefleisch zu möglichst günstigen Preisen für den Export, um andererseits Rindfleisch aus Südamerika wieder zu importieren. Dies ist klimapolitischer Wahnsinn. Stoppt Importe von tierischen Produkten, die nicht aus tierschutzgerechter Haltung stammen. Genauso wie wir strenge Hygieneanforderungen für den Import von Produkten festlegen, genauso könnten Tierschutzanforderungen beim Import selbstverständlich sein. Dies schützt nicht nur die Tiere in Drittländern, sondern auch Landwirte, die sich dem Tierschutz verpflichtet fühlen und so wettbewerbsfähig bleiben könnten.

Ein weiterer Hinderungsgrund für mehr Tierschutz ist das Marktmonopol der großen Molkereien und der Schlachtereien und Verarbeitungsbetriebe mit ihrer willkürlichen Preisgestaltung und Knebelverträgen, der die Landwirte in die Knie und zu Rationalisierungen zwingt.

Das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz ist ein erster, aber umständlicher Schritt zum Umbau der Tierhaltung. Der Handel soll über Auslistung erreichen, was eine Regierung durch ihre Gesetzgebungskompetenz in der Tierschutznutztierhaltungsverordnung selbst anordnen könnte, nämlich die zwei schlechtesten Haltungsbedingungen, wenig Platz und kein Auslauf, einfach auf lange Sicht zu verbieten.

Neben der Tierhaltung ist die Tierzucht eine weitere Baustelle. Die Tierzucht von Geflügel muss endlich staatlich reguliert werden. Beispiel Legehennen: Die angezüchtete Zahl von 350 Eiern im Jahr sind eine Tierquälerei für die Legehenne. Diese hohe Anzahl wurde der Henne angezüchtet, überfordert jedoch ihre physiologische Leistungsgrenze. Soviel Kalk kann eine Legehenne nicht fressen, wie sie für 350 Eier benötigt. Sie holt daher den Kalk aus ihren eigenen Reserven im Brustbein. Bis zu 80% aller Legehennen haben missgebildete oder gebrochene Brustbeine. Dies verursacht erhebliche Leiden und Schmerzen und ist nach dem Tierschutzgesetz verboten. Genauso abzulehnen sind die Hähnchen und Puten, die unphysiologisch und unter Leiden in kurzer Zeit zu Fleischbergen heranwachsen.

Die Landesregierung wird laut Koalitionsvertrag in dieser Legislatur einige Verbesserungen im Tierschutz durchsetzen. Dazu gehören:

Eine landesweite Katzenverordnung mit der Pflicht Hauskatzen zu kennzeichnen und zu registrieren, sowie bei Freigang zu kastrieren. Die Verordnung ist in Vorbereitung und wurde vom Landtag seitens SPD Grünen und CDU bereits eingefordert.

Für die Jagd werden erhebliche Verbesserungen eintreten, so soll die Ausbildung von Jagdhunden am lebenden Tier in Schliefenanlagen, an der flugunfähig gemachten Ente und an Sauen im Fanggitter verboten werden.

Die Effektivität von Tierschutzkontrollen soll verbessert werden. Dazu werden Konzepte entwickelt. Ebenso werden die Staatsanwaltschaften für Tierschutz einer Evaluation unterzogen.

Förderrichtlinien zum Umbau der Tierhaltung, zur Weidehaltung, und Forschungsprojekte für mehr Tierwohl werden gefördert. Der Tierschutzplan wird fortgeführt.

7,5 Mill. werden zum Schutz der Weidetiere vor Wölfen bereitgestellt.

Städte und Gemeinden werden bei der tiergerechten Eindämmung der Stadtaubenpopulationen unterstützt und jedes Jahr können Streuner Katzen kostenlos kastriert und registriert werden.

Im Hinblick auf den Waldschutz und Aufforstung ist zu bedenken, dass Wildtiere wie Rothirsch und Reh ebenfalls ihre Daseinsberechtigung haben. Durch entsprechendes Management kann die Lösung nicht im vermehrten Abschuss, sondern auch in der Lenkung des Wildes bei der Äsung durch entsprechendes Jagdmanagement liegen.

Der vernünftige Grund des Tötens ist beim Erlegen von Fuchs, Dachs, Iltis, Marder usw. zu hinterfragen, da diese nicht verzehrt werden.

Zunehmend wird Angeln zum Volkssport, aber wie sieht es mit der Sachkunde nach Tierschutzgesetz beim Betäuben und Töten des geangelten Fisches aus? -müsste nicht jeder Angler vorher einen Angelschein machen, so wie für die Jagd der Jagdschein notwendig ist?

Windräder als alternative Energiequellen- wunderbar, nur muss dabei auch der Naturschutz, insbesondere Greifvogelschutz beachtet werden. Automatische Abschaltanlagen, auch wenn sie teuer sind, sollten Pflicht werden.

Erhebliche Leiden verursachen nach wie vor Tiertransporte in Drittstaaten. Ein Verbot der Tiertransporte in Hochrisikostaaen und des Transportes per Schiff sind überfällig. Notfalls muss ein solches Verbot aus Tierschutzgründen auf dem Rechtsweg bis zum Bundesverwaltungsgericht bzw. Bundesverfassungsgericht erstritten werden.

Ursächlich ist jedoch die Milchindustrie zu sehen, die zu viele Kälber produziert für die es keine Verwendung gibt. Milchproduktion und Mast müssen gekoppelt werden und die Vermarktung regionalen Rindfleisches gefördert, sowie der Import von Fleisch beschränkt werden.

In diesem Jahr haben wir den Niedersächsischen Tierschutzpreis für Alternativen zum Tierversuch vergeben. Er fiel an Prof. Bleich von der Med. Hochschule Hannover für die Entwicklung eines Darmmodells als Alternative zum Tierversuch und an Ärzte gegen Tierversuche, die heute auch mit dabei sind, für Ihre Datenbank NAT zu Alternativen zum Tierversuch. Nach wie vor hat die Bundesregierung die EU-RL zum Verbot der schwerstbelastenden Tierversuche nicht umgesetzt. Dies muss dringend erfolgen.

Der Tag der Tiere hat eine lange Tradition und findet bereits seit 21 Jahren statt. Als fühlende soziale und intelligente Wesen haben alle Tiere das Recht auf Achtung ihrer Bedürfnisse und den Schutz vor Schmerzen, Leiden und Schäden.

Klimaschutz, Umweltschutz und Tierschutz gilt es als ein Gesamtpaket nach GG Art. 20a zu schnüren. Vegane Ernährung und der Proteinersatz durch Pflanzen sind ein umfassender Schritt in diese Richtung.

Ich freue mich mit Ihnen und Euch auf die folgenden ganz unterschiedlichen Fachvorträge und wünsche Allen einen erfolgreichen und kenntnisreichen Tag.

Michaela Dämmrich

(LBT)